Oesterreichisches
diversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ
für
Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 11. Nov. 1852. II. Jahrg. № 46.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Postbezogen werden sollen, blos bei der Redaction: Wieden Neumannsgasse Nr. 331 oder bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Reiseflora von Süd-Croatien. Von Dr. Schlosser. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Correspondenz. — Ueber Saftbewegung in den Zellen der *Vallisneria spiralis* L. — Literatur. — Mittheilungen. — Inserat.

Wien, 11. November. — Wir bringen mit der heutigen Nummer als Inserat ein Verzeichniss verkäuflicher botanischer Werke, und glauben auf diese Weise mit unserem Blatte in einer weitern Richtung dem botanischen Publikum nützlich sein zu können, zu welchem Zwecke wir die Besitzer solcher Werke, welche für sie nach vorangegangener Benützung, keinen weitern Werth mehr haben, einladen, unser Blatt auf ähnliche Weise, wie es heute der Fall ist, zu benüzzen. Sie geben dadurch den minder bemittelten Botanikern die Gelegenheit, sich in den Besitz für sie werthvoller Werke auf eine billigere Weise setzen zu können. Die Redaction.

Reiseflora aus Süd-Croatien.

Von Dr. Schlosser.

(Fortsetzung.)

Nach einem zweitägigen Aufenthalte in und um Karlopago verliessen wir mit botanischen Schätzen reichlich beladen, diess einsame Städtchen und kehrten nach Gospič zurück. — Nahe am Culminationspuncte der neuen Strasse begegneten wir in einer üppig begrasten kesselförmigen Vertiefung einem niedlichen Frühlingskinde der Flora. Es war diess eine *Anthyllis* mit dunkelpurpurrothen, dichten Blumenköpfchen, mit aufsteigenden, am Grunde ganz holzigen und rosettenförmig ausgebreiteten Stengeln, mit durchgehends gefiederten Blättern aus zahlreichen, lanzettähnlichen Blättchen zusammengestellt, wo die unteren bedeutend kleiner, von einander entfernt und wechselständig, die oberen gedrängt, gleichförmig und

odiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

genau gegenständig und so wie die pfriemlichen Kelchblättchen seidenhaarig bewimpert und ziemlich graufilzig sind.

Mit den ersten Strahlen der Morgensonne des 10. Juni verliessen wir Gospič, um auf der Dalmatiner-Strasse bis St. Rochus zu fahren und von da aus den höchsten Punct des Velebit's, den Monte santo (sveto berdo) zu ersteigen. Da man uns aber sagte, dass es am zweckmässigsten wäre, von Mali Halan, — der letzten Poststation an der croatischen Seite gegen Dalmatien, — die Ersteigung des Sveto berdo mit der ersten Morgendämmerung anzutreten: so fuhren wir noch an demselben Tage an der Kunststrasse über den Velebit weiter gegen Mali Halan. Es ist diess eine herrliche Strasse, die sich staffelförmig hinaufschlängelt, um bei Mali-Halan ihren Culminationspunct mit 3184 Fuss Meereshöhe zu erreichen. Beim Untergang der Sonne kamen wir in Mali Halan an, fanden aber keine Unterkunft, weil der Herr Postmeister, den man uns als einen recht jovialen, gastfreundlichen Herrn schilderte, — — — eben zu dieser Zeit — fataler Zufall, — sein Fremdenzimmer zu einer zeitweiligen Gensd'armerie-Kaserne umzuwandeln im Begriffe war. Man wies uns mit vieler Freundlichkeit nach dem ungefähr eine Stunde Weges entfernten, bereits in Dalmatien liegenden Podprag hin. Es blieb uns daher nichts übrig, als „rechts um" zu machen und weiter zu fahren, falls wir nicht unter freiem Himmel übernachten wollten.

Von Mali Halan über Podprag gegen Obrowac hinab ist der schönste und kühnste Strassenzug, den ich je gesehen habe. Ueber die abstürzenden, schroffen Felsen windet sie sich kühn und bedächtig staffelförmig abwärts. An manchen Stellen sieht man die Wägen in 3 — 4 Etagen übereinander fahren. Die Strasse ist durchgehend mit 3 Schuh hohen aus Quadersteinen, Felsen gleich erbauten Parapeten gegen den Abgrund hin gesichert; ihr Gefälle übersteigt nie 4 Zoll auf die Klafter, ja erreicht nur äusserst selten diese Höhe. Die Plattformen sind herrlich, grossartig angebracht und vollkommen eben.

Hier sah ich zum ersten Male die Morlaken mit ihren blöden Gesichtszügen, ihren fast durchgehends gerötheten Augen, ihren struppigen, gleich einem Weichselzopfe verworrenen, über die Schultern hinabhängenden blonden Haaren. Sie sind hier die gewöhnlichen Strassenarbeiter, klettern auf die schroffsten Felsen um Steine zum Strassenbau hinabzustürzen, mit denen sie nicht selten in den unabsehbaren Abgrund hinabrollen, um nimmer aufzustehen.

Mit der Abenddämmerung kamen wir in Podprag, dem Ziele unserer Tagreise an. Podprag liegt ungefähr in der Mitte der südlichen Abdachung des Velebit gegen Obrovac hin. Es ist hier eine Kapelle im Style der St. Petrus-Kirche in Rom im verjüngten Masstabe durch Herrn General Grafen Lilienberg gegründet, aus mächtigen Grundsteinen erbaut; eine kleine nette, mit einer hohen Ringmauer eingefriedete Wohnung des Ortsseelsorgers; eine Kaserne zur Aufnahme des aus 17 Mann Infanterie und 5 Mann Gensd'armerie bestehenden Wachpostens mit einer geräumigen Halle zur

diversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Aufnahme der etwa verspäteten oder verunglückten Fuhr- und Eilwägen, endlich ein schmutziges, ebenerdiges, sonst ziemlich geräumiges, aber im höchsten Grade vernachlässigtes Haus, das mit dem edlen Namen „O s t e r i a (Gasthaus)“ belegt wird, aber einer Mördergrube ähnlicher ist, als einer Herberge in der Wüste.

Hier angelangt und sich nach Ruhe sehnend, wies man uns mit den Worten ab: „Man könne uns nicht aufnehmen, indem man weder Bettzeug, noch Stroh habe,“ worauf man seine müden Glieder zur Ruhe legen könnte. Man war jedoch so gütig, uns auf die Gastfreundlichkeit des Seelsorgers zu verweisen, der uns auch recht freundlich aufnahm, nachdem wir ihm über unser Herkommen, den Zweck unserer Reise und mehrere dergleichen Fragen gehörigen und ausführlichen Bescheid gegeben hatten. Es ist diess ein recht gemüthlicher Priester aus dem Orden des St. Xaverii, aus Zara, der bereits seit 12 Jahren in dieser Einöde lebt und der Schutzgeist der Reisenden ist. Er hiess uns die milde Abendluft noch ein wenig im Freien geniessen, er selbst wolle indessen, da sein Diener bereits seit längerer Zeit unwohl sei, ein mässiges Nachtessen für uns bereiten, was auch in Bälde zu Stande kam. Unser Mal bestand aus harten Eiern, einem kalten Brathuhn, frischem Ziegenkäse und einem recht schmackhaften Brote. Das Ganze wurde durch einen recht kräftigen Dalmatiner-Wein, durch Hunger und freundschaftliche Gespräche gewürzt. Ein unparthei'scher Beobachter hätte leicht bemerkt, dass ich und mein Gefährte besser und tüchtiger den Nahrungsstoffen, der gute Pater aber fleissiger seinem Landsmann, dem perlenden Dalmatiner-Nektar, zusetzte.

Nach aufgehobenem Soupé führte uns der gutmüthige Pater in das obere Stockwerk, wo er uns ein recht niedliches, geräumiges Zimmer mit zwei in wahrhaft italienischem Style und Luxus eingerichtete, und mit reinem Linnenzeuge versehenen Betten als unsere diessnächtliche Ruhestätte mit den Worten anwies: „In diesem Bette haben Se. Majestät der König von Sachsen, in jenem dort Se. Excellenz der Ban Jelacic einstmal geschlafen.“ — Wir dankten Gott für seine Güte und Vorsehung, streckten unsere müden Glieder nieder; ich träumte ein König, mein Freund Banus zu sein und erwachten mit der Morgensonne als — — zwei in aller Bescheidenheit reisende Naturforscher. Als der gute Pater bemerkte, dass wir bereits wach sind, klopfte er bescheiden an, mit den Worten: „*Gospodo iz volite, jer rukak vec pripravljen jest,*“ was zu deutsch so viel heisst, als: „Ist gefällig, meine Herren, das Frühstück ist bereitet.“ Es bestand aus einem recht kräftigen schwarzen Kaffeh mit Rhum und einem recht nahrhaften Stück Brotes als Imbiss.

Nach eingenommenen Frühstück dankten wir unserem freundlichen Wirthe recht herzlich und verliessen, ihm, dem Diener des Herrn, eine Kleinigkeit auf ein paar heilige Messen zur glücklichen Ausführung und Beendigung unseres Vorhabens hinterlassend, die Herberge, die uns so wirthlich aufgenommen hatte, um die Ersteigung und Durchforschung des M o n t e s a n t o anzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Schlosser Joseph Calesenz

Artikel/Article: Reiseflora aus Süd-Croatien. 361-363